

Unsterblichkeit erreichen

„DIE Gewährung der Freiheit an unvollkommene Wesen führt unvermeidlich zu Tragödien, und es liegt im Wesen der vollkommenen Vater-Gottheit, diese Leiden universell und mitfühlend als liebevoller Gefährte zu teilen.

Soweit ich mit den Angelegenheiten eines Universums vertraut bin, betrachte ich die Liebe und Hingabe eines Gedankenjustierers als die wahrhaft göttlichste Zuneigung in der ganzen Schöpfung. Die Liebe der Söhne in ihrem Dienst an den Rassen ist wunderbar, aber die Hingabe eines Justierers an ein Einzelwesen ist auf rührende Weise sublim und von göttlicher Väterlichkeit. Der Paradies-Vater hat sich offensichtlich diese Form persönlichen Kontaktes mit seinen einzelnen Geschöpfen als ein ausschließliches Schöpfervorrecht vorbehalten. Und es gibt im ganzen Universum der Universen nichts, was sich genau mit dem wundervollen Dienen dieser unpersönlichen Wesenheiten vergleichen ließe, die den Kindern der evolutionären Planeten auf so berückende Weise innewohnen.“ (UB 110)

Mit diesen Worten beginnt der (himmlische) Autor der Schrift 110 die Darstellung der Beziehung zwischen dem Menschen und dem Gedankenjustierer (auch Unergründlicher Mentor genannt, Vaterfragment, manche sagen Gottesfunke). Von der Entwicklung dieser Beziehung hängt letztlich das Überleben und Erreichen von Unsterblichkeit ab, was erst endgültig erreicht wird durch die Fusion der Seele mit dem Justierer. *„Eine solche Fusion während des physischen Lebens verzehrt den materiellen Körper augenblicklich; menschliche Wesen, die etwa Zeugen eines solchen Schauspiels würden, sähen den entrückten Sterblichen bloß „in einem feurigen Wagen“ entschwinden.“ (UB110, 7)* Ein solches Ereignis gibt es allerdings äußerst selten auf diesem Planeten, denn nur sehr wenige Sterbliche erreichen eine derart endgültige und vollständige Einstimmung des menschlichen Willens auf den Willen Gottes, wie er im Justierer gegenwärtig ist. Erst die unauflöbliche Fusion der Seele mit ihrem Gottesfragment ist die Vergöttlichung der Seele.

Was ist zu sagen über die Lehre, die viele zu verbreiten suchen, dass wir bereits Götter seien, so als ob wir nichts weiter tun müssten als dies zu glauben und uns darin zu sonnen? So, als ob damit auch die Unsterblichkeit in alle Ewigkeit gesichert wäre. Hütet euch vor der Verführung zu einem derartigen Hochmut, der euch von weiteren erforderlichen geistigen Anstrengungen abhalten könnte, denn *„die Fusion hängt von noch anderen größeren und sublimeren geistigen Leistungen ab, vom Erreichen einer endgültigen und vollständigen Einstimmung des menschlichen Willens auf den Willen Gottes, wie er im Gedankenjustierer wohnt.“ (UB 110, 7)* „WERDET vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist“, hatte Jesus damals gesagt, und dies ist für alle Zeit die unabdingbare Voraussetzung für jedes einzelne menschliche Wesen, das in Zusammenarbeit mit dem Gedankenjustierer eine Seele entwickelt. Es handelt sich bei der Seele um eine bewusst geführte Entwicklung:

„Die menschliche Persönlichkeit ist mit Verstand und Geist assoziiert, die in einem materiellen Körper durch das Leben in funktioneller Beziehung zusammengehalten werden. Das Ergebnis dieser zwischen Verstand und Geist funktionierenden Beziehung ist nicht irgendeine Kombination der Eigenschaften oder Attribute von Verstand und Geist, sondern vielmehr ein völlig neuer, originaler und einmaliger Universumswert von potentiell ewiger Dauer, die Seele.

Es gibt drei und nicht zwei Faktoren der evolutionären Entstehung solch einer unsterblichen Seele. Diese drei Vorläufer der morontialen menschlichen Seele sind:

1. Der menschliche Verstand und alle kosmischen Einflüsse, die ihm vorausgegangen sind und auf ihn einwirken.

2. Der göttliche Geist, der diesem menschlichen Verstand innewohnt und alle Potentiale, die in der Natur eines solchen Fragmentes absoluter Geistigkeit liegen, zuzüglich aller im menschlichen Leben hinzutretenden geistigen Einflüsse und Faktoren.

3. Die Beziehung zwischen materiellem Verstand und göttlichem Geist, die einen Wert darstellt und eine Bedeutung hat, die sich weder im einen noch anderen Faktor dieser Vereinigung finden. Die Realität dieser einzigartigen Beziehung ist weder materiell noch geistig, sondern morontieell. Es ist die Seele.“ (UB 111, 2)

In unserem materiellen Verstand treffen wir alle Entscheidungen, mit denen wir unser Leben steuern. Wenn jemand - auf welche Weise auch immer - willentlich sein Einverständnis gegeben hat, setzt der innewohnende Justierer die Entwicklung der Seele in Gang. Irrtümer und Fehler des menschlichen Verstandes können diese Entwicklung zwar behindern, aber nicht mehr verhindern. Dennoch müssen wir auch festhalten:

„Aber derselbe materielle menschliche Wille ist befugt, zu jedem Zeitpunkt vor dem Tod auf seine Wahl zurückzukommen und das Fortleben zu verwerfen. Selbst noch nach dem Fortleben behält der aufsteigende Sterbliche das Vorrecht, sich gegen das ewige Leben zu entscheiden; zu jedem der Fusion mit dem Justierer vorausgehenden Zeitpunkt steht es dem sich entwickelnden, aufsteigenden Geschöpf frei, den Willen des Paradies-Vaters nicht länger zu verfolgen. Die Fusion mit dem Justierer drückt aus, dass der aufsteigende Sterbliche sich bedingungslos und auf ewig für die Ausführung des Willens des Vaters entschieden hat.“ (UB 111, 3)

Hier dürfte schon erkennbar werden, dass die Entwicklung einer Seele mit potenziellem Ewigkeitswert kein Selbstläufer ist und auf der Seite des Menschen grundlegend von der Beschaffenheit von zweien der genannten Faktoren abhängt, nämlich dem Verstand und seiner Beziehung zum Justierer.

Der Verstand

„Der sterbliche Verstand ist ein vorübergehendes intellektuelles System, das den menschlichen Wesen für die Dauer eines materiellen Lebens zum Gebrauch geliehen ist, und je nachdem, wie sie diesen Verstand benutzen, akzeptieren oder verwerfen sie das Potential ewiger Existenz. Der Verstand ist so ziemlich die einzige Universumsrealität, die eurem Willen unterworfen ist, und die Seele – das morontielle Selbst – wird ein getreues Bild der Ernte zeitlicher Entscheidungen sein, die das sterbliche Selbst trifft. Das menschliche Bewusstsein ruht sanft auf den elektro-chemischen Mechanismen unter ihm und berührt nach oben delikate das geistig-morontielle Energiesystem. Keines dieser beiden Systeme nimmt das menschliche Wesen in seinem irdischen Leben je vollkommen bewusst wahr; deshalb muss es im Verstand arbeiten, dessen es bewusst ist. Und nicht so sehr das, was der Verstand versteht, als das, was der Verstand zu verstehen wünscht, sichert das Fortleben. Nicht so sehr, wie der Verstand ist, als wie er sich zu sein anstrengt, bedeutet eine Identifikation mit dem Geist. Nicht so sehr die Tatsache, dass der Mensch sich Gottes bewusst ist, als dass er sich nach Gott sehnt, hat den Aufstieg im Universum zur Folge. Was ihr heute seid, ist weniger wichtig, als was ihr Tag für Tag und in der Ewigkeit werdet.“ (UB 111, 1)

Von Natur aus ist der materielle Verstand orientiert auf die Bewältigung des materiellen Lebens und seiner Herausforderungen. Gleichzeitig liegt in ihm der Hunger nach und die Fähigkeit zu übermateriellen Wirklichkeiten vorzudringen. Diese Fähigkeit muss allerdings geschult und gepflegt werden in beständigem Bemühen immer weiter in die geistigen Bereiche vorzudringen. Niemandem bleibt es dabei erspart die Trägheit des materiellen

Körpers und damit auch des Verstandes zu überwinden und ihn willentlich zu ‚erziehen‘ und zu disziplinieren, zu lernen und zu reifen. Sobald der Mensch eine Reife des Verstandes erreicht hat, die Anfänge eines kosmischen Bewusstseins enthalten können, so dass er eine Entscheidung für oder gegen Gott zu treffen imstande ist, kann eine bewusste Kommunikation mit dem Justierer einsetzen:

*„Die materielle Evolution hat euch eine Lebensmaschine, euren Körper, zur Verfügung gestellt; der Vater selber hat euch mit der reinsten im Universum bekannten geistigen Realität, mit eurem Gedankenjustierer ausgestattet. Aber in eure Hände ist der Verstand gelegt worden, der euren eigenen Entscheidungen unterworfen ist, und durch den Verstand lebt oder stirbt ihr. In diesem Verstand und mittels dieses Verstandes trefft ihr jene sittlichen Entscheidungen, die euch befähigen, dem Justierer ähnlich zu werden, was heißt, Gott ähnlich zu werden.“
(UB 111, 1)*

Die Beziehung zwischen Verstand und Vaterfragment

„Man sollte nicht denken, dass die Justierer im materiellen Hirn menschlicher Wesen leben. Sie sind keine organischen Bestandteile der physischen Geschöpfe der Welten. Zutreffender ist die Vorstellung, dass der Gedankenjustierer dem vergänglichen Verstand des Menschen innewohnt und nicht in den engen Grenzen eines einzigen physischen Organs existiert. Und indirekt und unerkannt kommuniziert der Justierer ständig mit seinem menschlichen Schutzbefohlenen, ganz besonders während jener sublimen Erfahrungen anbetenden Kontaktes zwischen Verstand und Geist im Überbewusstsein.“ (UB 110, 1)

Materieller Körper und Verstand trennen dennoch den Menschen von seinem Justierer, der als reiner Geist nichts Materielles an sich hat und es deshalb schwer hat diese Hürde zu überwinden und den Verstand in seinem übermateriellen Denken zu erreichen mit seinen Anregungen und seiner Führung. Dabei hängt es einzig vom Menschen und seinen Entscheidungen ab, ob er die lebendige Verbindung mit Gott suchen will und dadurch eine bewusste Beziehung mit seinem Justierer aufbaut. Je intensiver diese Beziehung entwickelt wird, desto stärker und schneller kann sich die Seele entwickeln.

Ist das alles irgendwie beweisbar mit den Werkzeugen der Naturwissenschaften? Natürlich nicht. Dies ist verbunden mit Unsicherheiten und Ungewissheiten. Es kann nur durch Glauben zur persönlichen Gewissheit werden. Freilich nicht in dem Sinne: Man muss nur fest genug dran glauben. Der Glaube ist nur der Anfang einer solchen bewussten Gottesbeziehung; die persönliche Gewissheit stellt sich erst ein mit der zunehmenden Erfahrung der Kommunikation mit dem Justierer. Der Autor der Schrift 111 des Urantia Buches möchte uns ermuntern, die Unterstützung des Justierers stets in Anspruch zu nehmen:

„Darf ich euch ermahnen, achtzugeben auf das ferne Echo des Appells des treuen Justierers an eure Seele? Der euch innewohnende Justierer kann dem Kampf, den ihr während eurer Laufbahn in der Zeit fechtet, nicht Einhalt gebieten oder ihn auch nur materiell verändern; der Justierer kann die Härten des Lebens, denen ihr auf eurer Reise durch diese Welt der Mühsal begegnet, nicht lindern. Der göttliche Bewohner kann sich nur geduldig im Hintergrund halten, während ihr den Kampf des Lebens, wie es auf eurem Planeten gelebt wird, liefert; aber ihr könntet, wenn ihr nur wolltet – während ihr arbeitet und euch sorgt, kämpft und euch abmüht – dem tapferen Justierer erlauben, mit euch und für euch zu kämpfen. Ihr könntet euch außerordentlich bestärken und inspirieren, fesseln und faszinieren lassen, wolltet ihr dem Justierer nur erlauben, ständig die Bilder des wahren Beweggrundes, letztendlichen Ziels und ewigen Zwecks dieses ganzen schwierigen Sich-

Emporarbeitens und Ringens mit den alltäglichen Problemen eurer gegenwärtigen materiellen Welt vor eure Augen zu halten.“ (UB 111, 7)

Der Justierer ist jedoch noch weit mehr als nur ein helfender und beratender Begleiter. Er integriert in sich alle Erfahrungen und Entscheidungen des Menschen, dessen Verstand er bewohnt, die guten und die schlechten, in einem solchen Ausmaß, dass er selbst die lückenlose Aufzeichnung des physischen Lebens dieses Menschen wird. Unabhängig davon, ob ein Mensch sich des Justierers bewusst ist oder nicht, ob er überhaupt je etwas darüber gehört hat - für jeden Menschen, der von einem Justierer bewohnt wird, wird diese Aufzeichnung gemacht und damit jedes kleinste Detail festgehalten, das Ewigkeitswert besitzt und die Grundlage für potenzielle Unsterblichkeit bilden kann, die Entwicklung der potenziell unsterblichen Seele.

Ist es möglich, dass ein Mensch auf diesem Planeten keine Seele entwickeln könnte? Oder dass ein Mensch im Laufe seines irdischen Lebens nichts ansammelt, was einen Ewigkeitswert hinsichtlich Wahrheit, Schönheit und Güte darstellt, und deshalb keinen Fortlebenswert über den physischen Tod hinaus gewinnt? Oder dass der Verstand eines Menschen noch nicht einmal von einem Justierer bewohnt werden könnte? Wenn wir von den aufgezeigten Rahmenbedingungen für die Entwicklung einer Seele ausgehen, müssen wir mit diesen Möglichkeiten rechnen - allerdings müssen wir uns davor hüten unsere Mitmenschen unter solchen Gesichtspunkten beurteilen zu wollen. Es mag der Hinweis genügen, dass uns das Urantia Buch wissen lässt, dass es Justierer gibt, die Erfahrungen gesammelt haben mit Menschen, denen das Fortleben nicht gelungen ist, und die diese Erfahrungen aber in sich aufbewahrt haben, auch wenn sie nicht gerade glücklich darüber sind, wenn ihr Schutzbefohlene es nicht geschafft hat.

Wie dem auch sei - wer über den Tod des irdischen Körpers hinaus erst einmal überlebt hat, weil er etwas an Ewigkeitswert in seiner Seele unter Mitarbeit des Justierers erreicht hat, obwohl er nur auf Glauben hin gelebt und gehandelt hat, der hat auf jeden Fall den schwierigsten Teil geschafft, denn auf der nächsten Etappe wird er seinen Justierer direkt wahrnehmen:

„Die Justierer freuen sich, mit dem menschlichen Verstand in Kontakt zu treten; aber sie müssen sich über lange Jahre schweigenden Aufenthaltes gedulden, während welcher sie unfähig sind, den tierischen Widerstand zu durchbrechen und direkt mit euch zu kommunizieren. Je höher die Justierer auf der Leiter des Dienens steigen, umso leistungsfähiger werden sie. Aber nie können sie euch während eures körperlichen Daseins mit derselben vollen, mitfühlenden und ausdrucksstarken Liebe wie auf den Residenzwelten begegnen, wo ihr sie von Verstand zu Verstand wahrnehmen werdet.“ (UB 110, 7)

Ein paar weitere Absätze aus dem Urantia Buch sollen diese Betrachtungen abschließen und zusammenfassen:

„Der Werdegang des Sterblichen, seine seelische Entwicklung, ist nicht so sehr eine Prüfung als eine Erziehung. Der Glaube an das Fortleben höchster Werte ist das Herzstück der Religion; echte religiöse Erfahrung besteht in der Vereinigung höchster Werte und kosmischer Bedeutungen als einer Verwirklichung universeller Realität.

Der Verstand kennt Quantität, Realität und Bedeutungen. Aber Qualität – Werte – fühlt man. Was fühlt, ist die wechselseitige Schöpfung des Verstandes, der kennt, und des zugesellten Geistes, der Realität entstehen lässt.

*Insofern als sich die in Entwicklung begriffene morontielle Seele von Wahrheit, Schönheit und Güte als einer Werte-Verwirklichung des Gottesbewusstseins durchdringen lässt, wird das dabei entstehende Wesen unzerstörbar. Wenn es in der sich entwickelnden Seele des Menschen kein Fortleben ewiger Werte gibt, ist die irdische Existenz ohne Bedeutung, und das Leben selber ist eine tragische Illusion. Aber es bleibt ewig wahr: Was ihr in der Zeit beginnt, werdet ihr mit Sicherheit in der Ewigkeit zu Ende führen – wenn es wert ist, beendet zu werden.“
(UB 111, 3)*